

AUSZUG AUS:



KNACKIG FRISCHE ANTWORTEN
ZUR VEGANEN (ÜBER-)LEBENSWEISE

ICH ESSE SOWIESO NUR WENIG FLEISCH

i Wir sollten das Leiden der Tiere ganz und nicht nur »hin und wieder mal ein bisschen« ablehnen. Selbst wenn wir wenig Fleisch essen – diese wenigen Tiere, die dafür umgebracht werden, haben nichts davon. Deshalb kann es nicht das Ziel sein, einfach nur weniger Fleisch zu essen.

Dennoch ist weniger Fleisch zu essen besser als mehr Fleisch. In der Konsequenz gibt es hoffentlich einen individuellen Auslöser, ganz damit aufzuhören. ►114, ►115

FLEISCH ESSEN IST NICHT GRUNDSÄTZLICH FALSCH, SONDERN TIERE UNNÖTIG DAFÜR LEIDEN ZU LASSEN

» Verunfallte oder an Alter oder Krankheit gestorbene Tiere wären durchaus eine Alternative ...

SOLL MICH DAS JETZT BEEINDRUCKEN?



GEGEN BIOTIERHALTUNG IST NICHTS EINZUWENDEN ODER: ICH KAUF NUR BIO

i Zuerst sollte man sich bei dieser Aussage fragen: Werden wirklich nur solche Produkte verzehrt? Die angebotenen Tierprodukte in Menschen, Kantinen, Restaurants, Flugzeugen usw. stammen mit größter Wahrscheinlichkeit nicht nur aus »Freiland«-haltung.

i Sich unter Bio-Tierhaltung eine Idylle für die »Nutztiere« vorzustellen, ist eine Illusion.

Bio bedeutet z.B. kein genmanipuliertes Futter, keine Antibiotika zu verwenden. Doch auch in der Bio-Tierhaltung geht es um Profit und um wirtschaftlichen Wettbewerb.

Es geht nicht darum, die Tiere glücklich zu machen, sondern die Marktlücke in Bezug auf »gesundes«, »natürliches«, eben »biologisches« Fleisch zu füllen.

Die Auflagen für die Bio-Tierzucht sind nicht viel strenger als die für

die konventionelle Tierzucht. Den Bio-Tieren werden z.B. nur wenige Zentimeter mehr Lebensraum zugestanden und der Zugang zum Freien kann in vielen Fällen durch die Tiermassen nicht gewährleistet werden. Die Bio-Tierzucht steht somit in keinem Vergleich zu einem Leben in Freiheit.

Ebenso sind das Kupieren von Schwänzen und Schnäbeln, die Enthornung, das Abkneifen von Zähnen, sowie die Ferkelkastration ohne Betäubung nicht verboten. Auch bei Bio-Eiern werden männliche Küken sofort getötet und Kälber von ihren Müttern getrennt.

Auch Bio-Tiere werden lange vor ihrer natürlichen Lebenserwartung geschlachtet und zwar in den selben Schlachthöfen wie alle anderen. Dabei sollten sich »Bio« und »Töten« eigentlich ausschließen – bios heißt Leben.



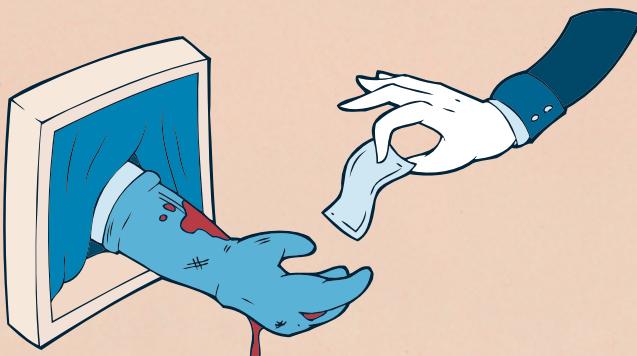
ICH HABE DAS TIER JA NICHT GETÖTET

» Ich hab doch nichts mit dem Nachfüllen des Zigarettenautomaten zu tun, wenn ich dort eine Schachtel ziehe. Der Böse ist immer der Automaten-aufsteller. »

» Mit dem Kauf von Fleisch gibst du den Auftrag, ein weiteres Tier zu schlachten, um das Regal wieder aufzufüllen. »

i Jedes Mal, wenn du Fleisch kaufst, wurde in deinem Namen getötet, und du hast dafür bezahlt. Unsere Nachfrage bestimmt das künftige Angebot und kann die Welt verbessern.

i Landwirte schieben die Schuld auf die Nachfrage am Fleisch. Der Fleischesser sagt: »Ich habe das Tier ja nicht getötet.« Mit dieser gegenseitigen Schuldzuweisung von Produzenten und Konsumenten ist trügerisch keiner verantwortlich.



FÜR VEGETARIER

WERDEN ABER SCHON VIEL WENIGER TIERE GETÖTET

i Auch die konventionelle Milch- und Eierindustrie steht unter dem Zeichen einer möglichst effizienten Profitorientierung. So werden männliche Kälber getötet, weil sie keine Milch geben; männliche Küken, weil sie keine Eier legen.

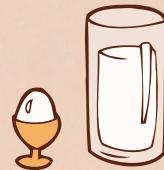
Wenn der Vegetarier die »verlorenen« Produkte anstatt durch pflanzliche Alternativen durch andere tierische Produkte ersetzt, wird Tierleid nicht verminder, sondern nur verschoben und somit weiterhin unterstützt.

IST ES NICHT BESSER, SCHRITTWEISE ÜBER DEN VEGETARISMUS ALS GAR NICHT VEGAN ZU WERDEN?

i Jeder kann sofort vegan werden. Eine mögliche Abschreckung liegt meist an falschen Informationen. Zum Beispiel darüber, dass Veganismus schwierig oder teuer sei. ▶ 6, ▶ 14

i Vegetarier haben in der Regel ethische Motive. Der Vegetarismus ist ein erster großer Schritt in die richtige Richtung, doch man sollte so weit wie möglich weitergehen, um alles Tierleid für Essen, Kleidung oder andere Zwecke zu vermeiden – zum Vorteil aller Menschen, Tiere und der Umwelt!

Je größer die Nachfrage nach tierfreien Alternativen – desto größer das Angebot und je leichter die Umstellung zur veganen Lebensweise.

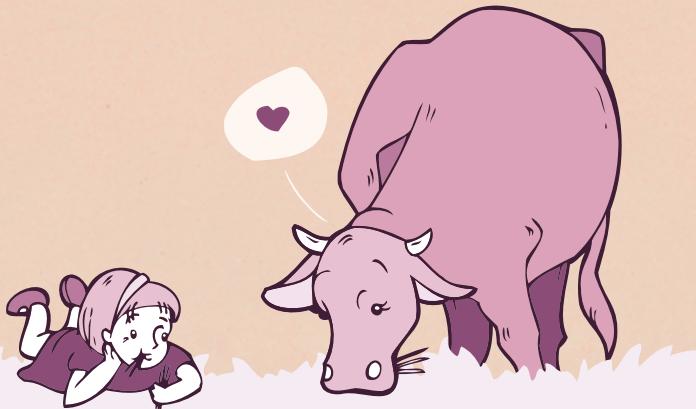


VEGANER ESSEN MEINEM ESSEN DAS ESSEN WEG

- » Viel eher müsste man wohl sagen: »Nutztiere essen vielen Menschen das Essen weg.«
- » Ich esse doch kein Tiermehl!?
- » Hühner stehen auch auf Ratatouille?«

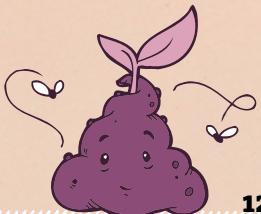
i Für die Produktion von 1kg Fleisch werden ca. 16kg Getreide benötigt. Während täglich 850 Millionen Menschen Hunger leiden – also etwa jeder Achte – werden ca. 50% der weltweiten Getreideernte und 90% der Sojaernte an die Nutztiere der Fleisch- und Milchindustrie verfüttert.

Vegane Nahrung verringert die Produktionskosten für die Nahrungsmittelherstellung, denn die tierischen Substanzen sind nichts als verarbeitete Pflanzenkost – ein »Produkt aus zweiter Hand«. ►133



MEIN ESSEN SCHEIßT AUF DEIN ESSEN

- » Wieso, ich esse doch keine Spaltenböden.
- » Kannst du das auch rückwärts sagen?«



MEIN ESSEN KANN WENIGSTENS WEGGLAUFEN

- » Ach, du ernährst dich komplett carnivor? Also ich könnte das nicht. Dafür schmecken mir Pflanzen einfach viel zu gut!«
- » Du jagst dein Essen selbst?«

WARUM SIND TIERE AUS FLEISCH, WENN MAN SIE NICHT ESSEN SOLL?

- » Warum sind Menschen aus Fleisch, wenn man sie nicht essen soll?«
- » Na dann, mach dich frisch! Du bist auch aus Fleisch. Ausziehen, Gewürze dran und ab auf den Grill!«
- » Damit sie nicht versehentlich für eine Pflanze gehalten werden.«

» IMPRESSUM «

Konzeption, Texte und Illustrationen: Claudia Zech

Lektorat: Johannes Fuckner

Korrektorat: Sabine Zech

mail@claudiazech.de

www.claudiazech.de

2. Auflage: 2021